

Pressekonferenz 31. August 2009, Berlin

Zukunft des deutschen Exportmodells

Statement

Max A. Höfer
Geschäftsführer
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Es gilt das gesprochene Wort.

Die deutsche Volkswirtschaft erlebt ihre schwerste Krise seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Auftragseingänge und die Produktion vieler Branchen sind in einem bisher unbekanntem Ausmaß und Tempo eingebrochen. Das reale Bruttoinlandsprodukt schrumpft in diesem Jahr in einer Größenordnung von 4,5 bis 6 Prozent. Zum Vergleich: die bisher schwerste Rezession der Nachkriegszeit, im Jahr 1975, brachte einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts von gerade einmal 0,9 Prozent.

Lange Zeit hat Deutschland als Exportweltmeister mit einer Exportquote von zuletzt 47 Prozent vom globalen Boom überdurchschnittlich profitiert. Jetzt in der globalen Krise schlägt das Pendel zurück und die Wirtschaft schrumpft stärker als in anderen Volkswirtschaften, deren Bruttoinlandsprodukt eher von inlandsbezogenen Branchen erwirtschaftet wird.

Am aktuellen Rand zeichnet sich eine konjunkturelle Bodenbildung ab. Aufträge und Produktion gehen nicht weiter zurück und es zeigen sich erste Erholungstendenzen. Auch die vielfältigen Stimmungsindikatoren signalisieren, dass das Größte überstanden sein könnte.

Es ist aber keineswegs eine ausgemachte Sache, dass die deutsche Volkswirtschaft schnell wieder auf einen befriedigenden Wachstumspfad zurückfindet, zumal die Potenzialwachstumsrate im Jahr 2010 auf nur noch gut ein halbes Prozent zurückgeht.

Aus diesem Befund leitet sich die Frage ab, ob das „Geschäftsmodell Deutschland“, gekennzeichnet durch einen hohen Industrieanteil und einer starken Weltmarktorientierung, ausgedient hat? Müssen wir davon Abschied nehmen und stärker auf die Binnenwirtschaft setzen? Wie steht es um die Zukunftschancen der deutschen Industrie?

Mit diesen Fragen hat sich eine im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft erstellte Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln befasst. IW-Direktor, Prof. Michael Hüther, wird Ihnen die Ergebnisse heute präsentieren.

Ob die deutsche Wirtschaft schnell zu alter Stärke zurückfinden kann, hängt maßgeblich davon ab, wie hoch das Rückschlagpotenzial ist. Lassen sich Anhaltspunkte dafür finden, dass Deutschland längere Zeit eher stagniert als wächst oder nach dem Auslaufen der Wirkungen der weltweiten Konjunkturprogramme sogar in eine Deflations-Depressions-Spirale abgleitet?